

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 32 (1927-1928)
Heft: 23

Artikel: "Weisses Band" oder Weltbund christlicher abstinenter Frauen :
Kongress in Lausanne vom 26. Juli bis 1. August 1928 : [Teil 1]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Weisses Band“

oder

Weltbund christlicher abstinenter Frauen.

Kongress in Lausanne vom 26. Juli bis 1. August 1928.

Donnerstag, 26. Juli 1928.

Heisse Mittagstunden liegen über der Stadt Lausanne. Die Gassen und Treppen vor der Place St. François schicken ein weiss bebändertes weibliches Wesen nach dem andern auf die Tramlinien hinaus, und die Wagen sind bald nur noch mit Kongressmitgliedern besetzt.

Ein Nicken, ein freundliches Lächeln, fremd gegen fremd, und doch alle von einem Band umschlungen.

Etwas spät rückt die Mehrzahl der Delegierten im Palais Rumine an. Die Bankreihen der Aula füllen sich bis auf den letzten Platz; sie nehmen mehr als 300 Delegierte aus den Vereinigten Staaten von Amerika auf, weit über hundert aus England, Schottland und Irland, vierzig aus Australien, zwanzig aus Deutschland, und China, Japan, Indien, Aegypten, Brasilien, Süd-Afrika sind mehrfach, zum Teil vielfach vertreten.

Auf dem Podium sitzen die Damen des Komitees, in der Mitte die 75jährige Präsidentin im grauen Haar, aber noch jugendlich beweglich. Sie hebt den weissbebänderten Hammer — sie lässt ihn fallen — der Kongress beginnt.

Das Eingangsgebet der Miss Slack (I. Sekretärin) und eine englische Hymne drücken dem ganzen Kongress den Stempel auf. Miss Slack, die ehrenamtliche Sekretärin begrüsst die Versammlung und gibt ihrer Freude Ausdruck in der Schweiz, dem Land des Friedens, tagen zu dürfen.

Die Präsidentin, die bewegt die grosse Schar der Delegierten überschaut und an dieser Zahl ermessen kann, wie gross und wichtig die Arbeit ist, hat den einen Wunsch: Es möchten in der weiten Welt die Reinheit und die Enthaltksamkeit immer mächtiger werden durch die Arbeit der Frauen.

Eine Engländerin meint, dass die Frauen eine gar kleine Macht sind, dass aber Gott gross und mächtig ist, das Werk zu vollbringen. Die temperamentvolle Miss McLaren, von Schottland, begeistert von unserm Schweizerland, ruft ihm zu: Gott sei mit dir! Du aber bleibe in Gott! Sie fürchtet die Schwäche der Frauen nicht, ihre Macht ist *alles Volk*.

Nachdem M^{me} Jomini, eine geborene Engländerin, einige notwendige Anzeigen gemacht und das Basler Kaffeeauto mit einem Hurra! begrüsst worden war, nimmt Fräulein Bernoulli, von Basel, das Wort. Als Präsidentin des Zentralvorstandes der schweizerischen abstinenter Frauenbünde begrüsst sie die Versammelten mit warmen Worten: « Ist auch unser Land klein, so sind doch die Herzen seines Volkes weit genug, um die Nöte zu sehen und dagegen zu kämpfen. Wir sind uns klar, dass die Verhältnisse sehr verschieden sind, dass *wir* nicht, wie unsere Bundesschwester, grosse Erfolge zu verzeichnen haben, aber darnach trachten wollen wir, im Geist der Liebe zu tagen, auch wenn die Sprachen noch so verschieden sind. » — Die sympathische Vizepräsidentin aus Kapstadt erwidert den Gruss der Schweizer Frauen aufs herzlichste. Und ihr folgen dann, in kurzen Zügen die Arbeit und ihre Erfolge zeichnend, Vertreterinnen von 18 Ländern. Die Präsidentin des « White Ribbon » von Nord-Irland besonders fesselt die Zuhörer: 5000 Mitglieder besitzt dieser

Nordbund, er hofft, es auf 10,000 zu bringen. Sonntagsschluss und, was *uns* besonders wichtig ist, antialkoholischer Unterricht an den Schulen sind erreicht; jetzt wird für das Frauenrecht gekämpft. Deutschlands Delegierte (20) danken dafür, dass auch sie ihre Sendboten haben aussenden dürfen, eine sittliche Aufgabe zu lösen. Quantitativ mag ihre Abstinenzarbeit noch nicht sehr erfolgreich sein, gewiss aber war sie es qualitativ in der Gesetzgebung und Erziehung.

Norwegen ist das Zentrum des « Weissen Bandes » gewesen, und das kleine Esthland, stolz auf die Zusammenarbeit der Frauen, hat Müttertage, Gemeindeabstimmung und antialkoholische Restaurants eingeführt.

Die Abendsitzung des ersten Tages war dem antialkoholischen Schulunterricht gewidmet. Darüber haben in vorzüglicher Weise fünf Delegierte gesprochen: Miss Stoddard, aus den Vereinigten Staaten; Frl. Lohmann, aus Deutschland, und Miss Tinling, aus England, ebenso zwei Schweizerinnen M^{me} Robert und Frl. Uhler.

Freitag, 27. Juli 1928.

Der Freitag war der offizielle Kongresstag mit Glockengeläute und hohem Besuch.

Das Komitee bedauert die Abwesenheit von zweien seiner Mitglieder, der Frau Dr. Bleuler, von Zürich, der Gründerin des schweizerischen Frauenbundes, und der M^{rs} Cook, von Süd-Afrika, beide durch Krankheit zurückgehalten.

Der offizielle Vertreter unserer Landesbehörde, Herr Bundesrat Chuard, wird von M^{me} Jomini begrüsst. Sie freut sich, dass die Regierung Interesse hat für die Arbeit der Frauen und versichert den Gast, dass die Frauen die Bestrebungen und Massnahmen der eidgenössischen Behörden zur Förderung der Volksgesundheit gerne unterstützen. So zusammengehend dürfte unser Land der ganzen Welt ein gutes Beispiel sein. Auch die anwesenden Vertreter des Kantons Waadt und der Stadt Lausanne werden begrüsst.

Herr Bundesrat Chuard betrachtet diesen Kongress als den bedeutendsten. Er erkennt nicht, dass der Kampf gegen den Alkoholismus und gegen das gewohnheitsmässige Trinken, das auch ein Missbrauch ist, ein schwerer ist, das hat uns Schweizern die Abstimmung von 1923 bewiesen. Aber es soll mutig weitergekämpft werden, um, wenn auch nicht das erstrebte Ideal, so doch das praktisch Mögliche zu erreichen; denn zwischen *allem* erlangen und *nichts* erlangen liegt ein drittes = *etwas* erlangen.

Herr Dr. Hercod, vom Internationalen Bureau gegen den Alkoholismus, dankt den Frauen des « Weissen Bandes », von deren Arbeit viel erwartet wird und denen die künftigen Generationen zu verdanken sind.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Ferienkurs im Lehrerinnenseminar Thun.

Sommerferien! In der grossen Bahnhofhalle der Stadt drängt sich die Menge zum Zuge, der den Bergen zueilt. Aus Staub und Hitze und Alltag heraus streben die Menschen in reinere Höhenluft zu gelangen oder an die Seen, zu erfrischendem Bad.

Ausgerechnet in diesen Ferientagen ist im Seminar Thun ein pädagogischer Fortbildungskurs angesetzt worden! Wir finden das gar nicht so widersinnig.